



Fotos: Stadt Dachau

Dokumentation zur Bürgerbeteiligung

Städtebauliche Entwicklung ehemalige Schule

Dachau-Mitterndorf

Informations- und Diskussionsveranstaltung am 15.07.2015

im Pfarrheim Mitterndorf, Heinrich-Nicolaus-Straße 7

Moderation und Dokumentation

HELLER SPÄTH kommunikation+planung

Gabriele Heller, Martin Späth

Frohschammerstraße 14

80807 München

Auftraggeberin

Große Kreisstadt Dachau

Abteilung Stadtplanung und Hochbau

Aufgabenstellung

Durchführung und Moderation einer Veranstaltung zur Bürgerbeteiligung im Projekt „Städtebauliche Entwicklung ehemalige Schule Dachau-Mitterndorf“.

Thema: Städtebauliche Entwicklung und neue Nutzungen des Geländes der ehemaligen Schule in Dachau-Mitterndorf.

Ziele für die Bürgerbeteiligung am 15. Juli 2015

- 1) Information über die geplante städtebauliche Entwicklung des ehemaligen Schulgeländes in Dachau-Mitterndorf
- 2) Meinungsbild zu den prinzipiellen Nutzungsüberlegungen der Stadt Dachau
- 3) Weitere Anforderungen an die Entwicklung des Grundstücks aus Bürger/innen-Sicht

Erwünschtes Ergebnis

Anforderungen und Ideen aus Sicht der Mitterndorfer Bürgerschaft zur Auslobung für das Plangutachten.

Ablauf Bürgerbeteiligung am 15.07.2015

- 17:00 Uhr **Ortsbesichtigung für Interessierte** (nach Anmeldung)
Bis ca. 17:30 Uhr Besichtigung des ehemaligen Schulgebäudes in der
Ignaz-Taschner-Straße 14
Führung: Ariane Jungwirth/ Judith Flacke, Stadtbauamt Stadt Dachau
- 17:45 Uhr Ankommen Pfarrheim/ Platz nehmen mit Getränken
- 18:00 Uhr **Begrüßung und Einführung**
Aktuelle Entwicklungen, Erwartungen der Stadt Dachau an die
Veranstaltung...
OB Florian Hartmann, Stadt Dachau
- Einführung zur Bürgerbeteiligung „Städtebauliche Entwicklung
ehemalige Schule Dachau-Mitterndorf“**
Erläuterungen zum Projekt, zum Verfahren, zur Bürgerbeteiligung, zur
Beschlusslage, zum aktuellen Stand
Michael Simon, Stadtbauamt Stadt Dachau
- Vorstellung Ablauf des Abends**
Gabriele Heller, HELLER SPÄTH kommunikation+planung
- 18:25 Uhr **Erläuterung Rahmenbedingungen, Eckdaten, Zusammenhänge,
Ergebnisse aktueller Untersuchungen**
Martin Späth, HELLER SPÄTH kommunikation+planung
- 18:50 Uhr **Moderierte Diskussion**
Fragen, Anregungen, Kritik, Anforderungen und Ideen zur Auslobung für
das Plangutachten, Meinungsbild aus Sicht der Mitterndorfer Bürgerschaft
Moderation: Gabriele Heller, HELLER SPÄTH kommunikation+planung
- 20:00 Uhr **Kurze Pause**
- 20:15 Uhr **Zusammenfassung der Diskussion**
„Was haben wir verstanden“ – Zusammenfassung Anregungen, Kritik,
Anforderungen, Ideen..., Ergebnisse auf den Punkt gebracht
Martin Späth, HELLER SPÄTH kommunikation+planung
- 20:30 Uhr **Ausblick auf das weitere Vorgehen**
„Fahrplan“ zum Plangutachten (Auslobung, Beauftragung Planungsteams,
Würdigung der Ergebnisse, Vorstellung und Diskussion in einer
2. Bürgerveranstaltung, Beschlussfassung Stadtrat, Bauleitplanverfahren, ...)
Michael Simon, Stadtbauamt Stadt Dachau
- 20:45 Uhr **Fazit und Schlussworte**
OB Florian Hartmann, Stadt Dachau
- 21:00 Uhr **Ende der Veranstaltung**

Eindrücke aus der Ortsbesichtigung



Fotos: Fabia Buchner, Ortsbesichtigung Schulgebäude, 15.07.2015

Ergebnisse der Informations- und Diskussionsveranstaltung

In konstruktiver Atmosphäre diskutieren rund 70 Personen, darunter auch der Oberbürgermeister der Stadt Dachau, zusammen mit Vertreter/innen der Stadtverwaltung und Bürgerinnen und Bürgern aus Mitterndorf über die künftige städtebauliche Entwicklung für den Bereich der ehemaligen Schule Dachau-Mitterndorf.

Nach einführenden Erläuterungen

- zum **Projekt** (Historie, Beschlusslage Bau- und Planungsausschuss, Verweis auf Info-Veranstaltung vom 14.07.2015 mit Herrn Landrat Löwl zum Thema Asylbewerber-einrichtung),
- zum **Verfahren** (Bürgerbeteiligung und Plangutachten) sowie
- zu den **Rahmenbedingungen** und **Ergebnissen aktueller Untersuchungen** (Staatsstraße Brucker Straße, bestehende Wasserleitung, Lärmgutachten, Geruchsgutachten, Bewertung Naturhaushalt, Landschaftsbild und Artenschutz)

äußern sich die Bürgerinnen und Bürger aus Mitterndorf zu den vorgestellten Nutzungsüberlegungen der Stadt Dachau und zu den Rahmenbedingungen, die die städtebauliche Entwicklung des Grundstücks beeinflussen.

Im Ergebnis werden folgende „**Anforderungen, Anregungen und Ideen aus Bürger/innen-Sicht**“ für die städtebauliche Entwicklung und zur Auslobung für das geplante Plangutachten vorgetragen:

1. Umgang mit dem Bestandsgebäude Schule

Die Abfrage eines Meinungsbildes zum „Umgang mit dem Bestandsgebäude Schule“ erbringt folgendes Ergebnis: Der große Teil der Teilnehmer/innen (ca. 50 Meldungen) spricht sich für den Erhalt des alten Gebäudeteiles (1910) und für einen Abriss des Anbaus (1960) aus – Hauptmotiv „Erhalt eines historischen Identität stiftenden Gebäudes“. Wenige befürworten einen Gesamtabriss (5 Meldungen; Hauptmotiv „...behindert eine Entwicklung des Grundstücks“ ...) und noch weniger Zustimmung findet ein Gesamterhalt des Gebäudes (2 Meldungen).

2. Meinungen zu den Nutzungsüberlegungen der Stadt Dachau

- a) Sozialer Wohnungsbau,**
- b) Kinderbetreuungseinrichtung und**
- c) Öffentlicher Kinderspielplatz**

Eine Entwicklung des „Schulgrundstücks“ in Mitterndorf mit den drei genannten Schwerpunkten wird allgemein begrüßt.

Zu a) Der Bedarf an **sozialem Wohnungsbau** wird allgemein anerkannt, auch an diesem Standort. Begrüßt wird ein Wohnungsangebot für jung und alt und für unterschiedliche Haushaltstypen – alleinstehende Senioren, Familien mit Kindern, Alleinerziehende. Wünschenswert ist ein Wohnungsangebot, das auch den spezifischen Bedarfen von älteren Menschen Rechnung trägt, wie Barrierefreiheit oder die Möglichkeit, sich wohnungsnah zu treffen. Zur Sprache kommen Anregungen wie ein Altenwohnprojekt, ein Mehrgenerationenhaus oder Senioren-WGs. Im Verlauf der weiteren Diskussion wird der generationenübergreifende Ansatz und die Möglichkeit geeignete Räume selbstverwaltet nutzen zu können erneut aufgegriffen.

Zu b) Einrichtungen zur **Kinderbetreuung** (Kiga/ Krippe) werden als wertvoll und richtig anerkannt, vor allem aus gesamtstädtischer Perspektive, die zum Beispiel auch eine potenzielle Wohnbauentwicklung im Bereich des Uldinger Weihers einschließt. Skeptische Einzelmeinungen verweisen darauf, dass man mit Mitterndorfer Kindern alleine die Einrichtung wohl nicht auslasten könne. In der Diskussion kam weiterhin die Idee auf, den benachbarten Bauernhof in die pädagogische Arbeit der Kinderbetreuungseinrichtung mit einzubinden (*vgl. hierzu auch die Email von Herrn Josef Müller vom 16.07.2015 im Nachgang der Veranstaltung*).

Zu c) Einzelne Stimmen bezweifeln den Bedarf eines großen **öffentlichen Spielplatzes**, mit dem Hinweis, dass eine starke Nutzung bestehender Spielplätze nicht erkennbar sei und dass man doch eher die vorhandenen Spielplätze pflegen sollte. Außerdem entstünden im Zusammenhang mit der Wohnbebauung Kinderspielplätze nach den Vorgaben der Bayerischen Bauordnung. Gegenteilige Meinungen sprechen sich für einen attraktiven öffentlichen Spielplatz aus, der vor allem die Belange älterer Kinder berücksichtigen sollte. Diese Auffassung wird von einigen Teilnehmern dahingehend ergänzt, dass diese Fläche auch generationenübergreifend genutzt werden sollte. Auch sollte es Angebote für Eltern geben, die ihre Kinder auf dem Spielplatz beaufsichtigen.

3. Wünschenswertes städtebauliches Gefüge

Das Erfordernis einer funktionierenden Lärmschutzbebauung im nördlichen Grundstücksbereich wird allgemein anerkannt. Alle neuen Gebäude sollen sich in die Umgebung einfügen. Als gewünschte charakteristische Eigenschaft oder Wesensmerkmal für ein gewünschtes städtebauliche Gefüge werden genannt: „dörflicher Charakter“, „dörfliche Architektur“, „nicht geballt“, „lockere Bebauung“, „Mitterndorf ist ein Dorf“, ...

4. Erschließung des Grundstücks

Von verschiedenen Teilnehmer/innen wird die Frage der Erschließung angesprochen, erwartet wird eine Zunahme des Verkehrs in der Ignaz-Taschner-Straße. Gleichwohl wird angeregt zu prüfen, ob eine Erschließung des Grundstücks von der Staatsstraße aus möglich ist. Mit der bestehenden Verkehrsführung wäre das jedoch gefährlich. In diesem Zusammenhang sollte auch überprüft werden, ob die als gefahrenträchtig eingeschätzte Kreuzung DAH 5/ St 2339 (Brucker Straße) nicht zum Beispiel durch einen Kreisverkehr „entschärft“ werden könnte. Grundsätzlich erfolgte die Anregung, „nachgeordnete“ Nutzungen wie „innere Erschließung“ und „Parken“ in jenen Bereichen zu organisieren, die am meisten durch Lärm und Geruch beeinträchtigt sind. Auch eine unterirdische Unterbringung der Stellplätze zugunsten einer besseren Durchgrünung wird angeregt.

Anmerkung: Herr Simon vom Stadtbauamt weist darauf hin, dass eine Zufahrt von der Staatsstraße auf das Grundstück wohl nicht machbar sein wird.

5. Lärmschutz, Geruchsschutz, Windschutz

Vorgeschlagen wird die Errichtung einer Lärmschutzwand nahe an der Staatstraße oder die Erhaltung/ Neupflanzung einer doppelreihigen Bepflanzung entlang der westlichen Grundstücksgrenze als Windschutz. Maßnahmen zum Geruchsschutz werden von den Planern erwartet; von der Bürgerschaft werden hier jedoch keine konkreten Ideen vorgebracht.

6. Möglichkeiten zur Begegnung

Eine Reihe von Wortmeldungen sprechen sich dafür aus, dass im Zuge der Überplanung des Grundstücks Möglichkeiten zur Begegnung geschaffen werden sollen. Dies könnte sein ein „offener Raum unter Dach“ (Treffpunkt für alle Mitterndorfer), ein Pavillon oder Unterstand mit Bänken zum Verweilen, ggf. in räumlicher Nähe zum Spielplatz. Solche Treffpunkte sollten einem generationenübergreifendem Ansatz folgen (Begegnung von jung und alt) und förderlich für die Integration unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen sein.

Weiteres Vorgehen

Im September/ Oktober 2015 sollen die Ergebnisse aus der Informations- und Diskussionsveranstaltung vom 15.07.2015 im Planungs- und Bauausschuss der Stadt Dachau vorgestellt werden.

Nach Abstimmung des genauen Plangutachten-Verfahrens im Ausschuss werden mehrere Büros beauftragt, Planungskonzepte für die städtebauliche Entwicklung der ehemaligen Schule Dachau-Mitterndorf zu erarbeiten.

Die Vorüberlegungen der Stadt Dachau und die Ergebnisse der Bürgerbeteiligung fließen in die Auslobung für das Plangutachten mit ein.

Ergebnisse des Plangutachtens werden bis Frühjahr 2016 erwartet und dann den Bürgerinnen und Bürgern in einer weiteren Veranstaltung vorgestellt.

Voraussichtlich vor der Sommerpause 2016 kann auf Grundlage eines Stadtratsbeschlusses und auf Grundlage eines prämierten Entwurfs das formale Bebauungsplanverfahren eingeleitet werden, welches wiederum die Möglichkeit der Bürgerbeteiligung vorsieht.

Beispielhafte Bürgerbeteiligung

Stadtbaurat Michael Simon ist von Form und Ergebnissen der Diskussion über die Zukunft der ehemaligen griechischen Schule in Mitterndorf begeistert. Die Eckpunkte werden jetzt Teil eines Architektenwettbewerbs

VON WOLFGANG EITLER

Dachau/Mitterndorf – Dachaus Stadtbaurat Michael Simon gibt in der Öffentlichkeit ansonsten den zurückhaltenden und sehr vorsichtig formulierenden Fachmann. Am Donnerstag zeigte er sich euphorisch. „Meine Erwartungen haben sich voll erfüllt“, sagte er der SZ. Oftmals beschleiche einen das Gefühl vergeblicher Bemühungen. „Aber am Mittwochabend war mir keine Minute zu viel. Ich habe die Bürgerbeteiligung als sehr positiv verbucht.“ Deren Ergebnisse münden in eine sogenannte Auslobung darüber, was für Erfordernisse bei den Entwürfen für das neun Hektar große Areal der ehemaligen griechischen Schule zu berücksichtigen sind. Zehn Architekturbüros, die erst noch in einem eigenen Verfahren ausgewählt werden müssen, sollen Vorschläge erarbeiten.

Am Mittwochabend trafen sich an der 80 Mitterndorfer mit dem Ziel, darzulegen, was sie sich wie in dem künftig zentralen Ortsteil wünschen. Einen kleinen, vorübergehenden Dämpfer versetzte der Veranstaltung das höhnische Geplänkel über die vermeintliche Unfähigkeit des Stadtrats, die Größenordnung der Bauten und die Anzahl der zu erwartenden Bewohner vorzugeben. Tatsächlich aber wollten Stadtbauramt, Stadtrat und Oberbürgermeister Florian Hartmann (SPD) von den Mitterndorfer direkt erfahren, in welchem Umfang ihr noch dörflich anmutender Stadtteil wachsen soll. Deswegen verzichteten sie auf Vorgaben über das künftige Baurecht und auf die dafür maßgebende Geschossflächenzahl im Verhältnis zur Größe des Areals.

Die ehemalige Schule steht seit zwei Jahren leer, weil der griechische Staat die überfällige Sanierung nicht leisten wollte. Das Gebäude selbst besteht aus einem Wohntrakt von 1910 und einem Anbau aus den fünfziger Jahren. Zunächst hatte Stadtbaurat Simon gemeinsam mit einem eigens engagierten Moderatorenteam die Eckdaten einer Planung herausgearbeitet. Sie ergeben sich aus den Emissionen von der nahe

gelegenen Staatsstraße nach Fürstenfeldbruck und den Geruchsbelästigungen eines großen landwirtschaftlichen Betriebs in der Nachbarschaft. Dadurch wird der Bereich bereits stark eingeschränkt, innerhalb dem die Grenzwerte nicht überschritten oder im Sinne einer Wohnbebauung eingehalten werden.

Das kleine Wohnhaus soll als „identitätsstiftendes Element“ erhalten bleiben

Der Lärm- und Geruchsschutz spielte deshalb eine zentrale Rolle auf der Bürgerbeteiligung. Simon und die Moderatoren Gabrielle Heller sowie Martin Späth verdeutlichten den Zuhörern, dass die Architekten besonders gefordert seien, dafür eine entsprechende Bauweise zu verwirklichen.

Wahrscheinlich ist ein Riegel in Ost-West-Richtung, der im Norden zur Staatsstraße hin das übrige Areal abschirmt.

Diese Erkenntnis führte dazu, dass sich die große Mehrheit in einem Meinungsbild für den Abriss der griechischen Schule aussprach, die sowieso als extrem sanierungsbedürftig gilt. Sie befindet sich in einer Nord-Süd-Richtung. Nur das kleine Wohnhaus im Süden aus dem Jahr 1910 soll als „identitätsstiftendes Element“, als Zitat der Vergangenheit, erhalten bleiben. Außerdem haben sich im Dachstuhl Fledermäuse heimisch niedergelassen, die in der Planung aus Gründen des Naturschutzes berücksichtigt werden müssen.

Sehr wichtig war den Bürgern eine Architektur, welche den dörflichen Charakter aufnimmt. Freilich war fraglich, wie modern gebaut werden soll. Die einen wünschen sich eine Einheit mit der Umgebung,

also mit einer Architektur, die von Einfamilien- und Reihenhäusern bestimmt wird. Die anderen wiederum plädierten für Kontrapunkte und Akzente.

Einig waren sich alle, dass auf dem Areal sozialer Wohnungsbau entstehen soll. Die Ideen, wie hier mehrere Generationen zusammenleben könnten, reichten von Wohnungen für betreutes Wohnen bis hin zu Wohngemeinschaften für Senioren. Deshalb soll ein Spielplatz entstehen, der beispielsweise über einen zusätzlichen Pavillon die Chance auf Begegnungen eröffnet. Simon sprach von einem „Strauß an Ideen“. Eine klare Linie war nicht erkennbar.

Schließlich sprach sich die Bürgerbeteiligung für eine Kindertagesstätte aus, die vierzünftig sein soll. Zurzeit wäre ein solches Angebot in Mitterndorf überdimensioniert. Da aber mit einem Zuzug von mindestens 100 Neubürgern gerechnet wird, davon viele Familien, dürfe die Tagesstätte vorsorglich nicht zu klein ausfallen, hieß es. Außerdem befindet sich nördlich der Staatsstraße die ehemalige Gärtnerei Flachslander. Es sei zu erwarten, dass auch dort ein Wohngebiet entsteht.

Die Fledermäuse im Dachstuhl des historischen Gebäudes können bleiben

Für Stadtbaurat Simon war die Veranstaltung am Mittwochabend in Mitterndorf ein starkes Plädoyer für das Instrument der Bürgerbeteiligung. Sie ist mit dem Wunschkatalog für den Architekturwettbewerb noch nicht beendet. Denn die Mitterndorfer werden auch in die Entscheidung darüber einbezogen, welcher Vorschlag der beste ist. Dabei wird sich zeigen, ob die Architekten dem Wunsch der Mitterndorfer nachkommen können, einen optimalen Lärmschutz zu schaffen und gleichzeitig eine dörflich, lockere Bauweise anzustreben. Außerdem braucht es ein überzeugendes Konzept für die Verkehrserschließung.



Der südliche Teil der griechischen Schule (links), der aus mehreren Wohnungen besteht, soll als Identität stiftendes Element erhalten bleiben. FOTO: NIELS P. JØRGENSEN

Süddeutsche Zeitung, 17.07.2015

<http://www.sueddeutsche.de/muenchen/dachau/dachau-mitterndorf-beispielhafte-buergerbeteiligung-1.2569828>

MITTEN IN DACHAU

Süddeutsche Zeitung, 17.07.2015



Mitterndorfer Maßstäbe

VON WOLFGANG EITLER

Zwei Tage im Dachauer Stadtteil Mitterndorf, zwei Tage Pfarrheim Sankt Nikolaus, zwei Tage Diskussion von Landrat, Oberbürgermeister und Rathausverwaltung mit Bürgern über die ehemalige griechische Schule, die in einem 9000 Quadratmeter großen Garten bis auf zwei Wohnungen leer steht. Zwei Tage Debatte, ob dort Asylbewerber für vier Jahre unterkommen sollen und wie das Areal danach langfristig genutzt und gestaltet werden soll. Diese zwei Tage fasste Stadtbaurat Michael Simon in einer sarkastisch zu verstehenden Bemerkung zusammen.

Und das kam so: Am Dienstagabend hatten sich einige Mitterndorfer auf einer Informationsveranstaltung zum Thema Asyl darüber aufgeregt, dass auf dem neun Hektar großen Areal im dörflichen Ambiente Mitterndorfs 75 Asylbewerber in Wohncontainern unterkommen sollen. Die Menschen würden zusammengepfercht, hieß es.

Aber tags darauf kursierten im Pfarrheim plötzlich wesentlich höhere Zahlen. Jetzt drehte sich die Diskussion allerdings nicht mehr um Flüchtlinge, sondern um die Frage, wie viele Wohnungen dort entstehen sollen. Außerdem wurde über den gesamten Dachauer Stadtrat höhnisch gelächelt, weil der eine solche Vorgabe der Bürgerbeteiligung überlassen wollte. Dabei will die Kommunalpolitik gerade die Anwohner mehr mitbestimmen lassen, als es in den üblichen Verfahren möglich ist. „Warum habe ich dann am 18. März vor einem Jahr gewählt?“, rief einer.

Stadtbaurat Simon konterte kühl: „Ich bin erstaunt, dass jetzt von bis zu 300 neuen Bewohnern die Rede ist, wo gestern schon 75 Asylbewerber auf dem Gelände zu viele waren.“ Schweigen. Der Präzision halber muss erwähnt werden, dass das Publikum der beiden Veranstaltungen nicht identisch war. Zur Bürgerbeteiligung am Mittwochabend kamen sehr viel mehr junge Teilnehmer und wesentlich mehr Frauen als am Dienstag. Eine von ihnen merkte lächelnd an, dass ein kleines Begegnungszentrum schön wäre, auch um sich Menschen anderer Kulturen zu öffnen. ▶ Seite 9

EHEMALIGE SCHULE IN MITTERNDORF

Grundstück mit mehreren Haken

Auftakt der Bürgerbeteiligung – Mitterndorfer bringen ein Projekt für Jung und Alt ins Gespräch

VON MAXIMILIAN PICHLMEIER

Dachau – „So schnell sieht man sich wieder“, begrüßte OB Florian Hartmann zahlreiche Mitterndorfer in deren Pfarrheim. Denn nach der Informationsveranstaltung über die geplante Asylbewerberunterkunft am Tag zuvor (wir berichteten) trafen sich die Bürger von Mitterndorf nun, um über die zukünftige Nutzung des Grundstücks der ehemaligen griechischen Schule zu sprechen.

Vor der Diskussion konnten die Bürger das Gebäude besichtigen. Ans Hauptgebäude mit Baujahr 1910 wurde 1960 ein Anbau hinzuge-

fügt. „Furchtbar sieht der hintere Teil von 1910 aus, der gehört doch weg“, fand ein Mitterndorfer. Im Pfarrheim stellte Bauamtsleiter Michael Simon die Vorschläge zur neuen Nutzung vor, vorgeschlagen vom Bau- und Planungsausschuss der Stadt: zum einen eine Kinderbetreuungseinrichtung mit vier Gruppen auf 2000 Quadratmetern, Sozialwohnungen mit drei Vollgeschossen auf ebenfalls 2000 Quadratmetern und ein öffentlicher Spielplatz mit 1000 Quadratmetern. „Sie können hier Ihre Meinung sagen, diese Anregungen werden dann Teil der Planung“, erklärt Michael Simon das Prinzip der

Bürgerbeteiligung.

Das Grundstück hat gleich mehrere Haken, wie Martin Späth vom Büro Heller Späth kommunikation+planung, eine Agentur für Stadtplanung, erläuterte: „Da wäre zum einen der Lärm der Staatsstraße.“ An bestimmten Stellen auf dem Grundstück überschreiten die Dezibel-Werte die gesetzlich zugelassenen. Das trifft auch auf bestimmte Werte der Geruchsbelastung zu. „Es stinkt dort“, sagte Martin Späth. Schuld daran habe der anliegende landwirtschaftliche Betrieb. Drittens stünden auf dem Grundstück schützenswerte Bäume – und zu guter Letzt müsse eine alte

Hauptwasserleitung überbaut werden.

Der Stadtplaner stellte anschließend drei Szenarien vor: Komplettabriss, Teilabriss des Gebäudeteils von 1910 und eine Sanierung. Zusätzlich können ein Schall- und ein Geruchsschutz gebaut werden.

Die Befürworter einer Sanierung ohne Abriss standen schließlich ziemlich alleine da: Ein Mitterndorfer sprach sich gegen neue Gebäude mit moderner Architektur aus. „Den Abriss des alten Gebäudes fände ich besser“, entgegnete ein anderer. Daraufhin stand der ältere Herr auf, schimpfte: „1960 ist noch lange nicht alt“, und verließ den

Raum.

Doch viele Mitterndorfer zeigten sich aufgeschlossen für Neues: „Viele ältere Herrschaften wollen doch hier bleiben, warum dann nicht ein Senioren-Wohnheim bauen?“, schlug eine Frau vor. Darauf stieg ein Mitterndorfer ein: „Ein Treffpunkt für Jung und Alt wäre doch wünschenswert.“ Gar von einem Mehrgenerationenprojekt mit Modellcharakter sprach so mancher.

Außerdem machten sich die Mitterndorfer Gedanken um die Zufahrt zu den geplanten Wohnungen und dem Kindergarten sowie den benötigten Parkplätzen. „Eine Straße

könnte natürlich da hinkommen, wo es auf dem Grundstück am meisten stinkt“, fand Michael Simon.

Die Stadt erhielt ein Meinungsbild aus Sicht der Mitterndorfer Bürger, das in die Auslobung zum Plangutachten einfließt. Wenn das erstellt ist, gibt es eine zweite Bürgerveranstaltung – voraussichtlich in der ersten Jahreshälfte 2016. Hier sollen wiederum Einschätzungen, Anregungen und Kritik der Mitterndorfer Bürger zum Wettbewerbsergebnis gewonnen werden. Die Ergebnisse aus Plangutachten und Bürgerbeteiligung werden dem Bau- und Planungsausschuss vorgelegt.

Dachauer Nachrichten, 20.07.2015

Im Nachgang zur Bürgerveranstaltung gehen zwei Emails mit konkreten Anliegen und Bezug zur Veranstaltung vom 15.07.2015 an das Stadtbauamt Dachau. Die Kernaussagen hieraus werden zusammengefasst und nachfolgend dokumentiert:

Email Josef Müller, 16.07.2015

Der Landwirt Josef Müller schlägt eine pädagogische „Kooperation“ zwischen der geplanten Kinderbetreuungseinrichtung und dem benachbarten Bauernhof vor. Im Zuge einer solchen Kooperation könnte den Kindern das Thema Landwirtschaft, das Kennenlernen von Lebensmittelherzeugung und der Umgang mit Pflanzen und Tieren näher gebracht werden. Konkrete Projekte könnten sein, das Bepflanzen von Beeten, das Ernten von Beeren und Obst oder das Einkochen von Marmelade etc.

Eine solche Zusammenarbeit muss nicht auf die unmittelbare Nachbarschaft begrenzt bleiben, auch andere Schulen und Kindergärten aus dem gesamten Stadtgebiet sind von dieser Idee angesprochen.

Email Janette Hill, 16.07.2015

Frau Hill, ebenso Teilnehmerin der Bürgerveranstaltung, formuliert folgende Vorschläge und Anregungen zur Entwicklung des Geländes der ehemaligen Schule in Dachau-Mitterndorf:

- *Lockere Bebauung, eher kleinere Bauten, max. 2 Vollgeschosse plus Dach, Dachform: Satteldach oder Walmdach; Wohngebäude gruppieren sich beispielsweise um einen Platz*
- *Riegelbebauung im nördlichen Grundstück baulich und optisch gliedern (z.B. Holz, Glas, Bepflanzung etc.)*
- *Neue Bebauung fügt sich unter Einbeziehung der alten Schule in den dörflichen Charakter von Mitterndorf ein*
- *Der neuen Wohnbebauung sind Gärten zugeordnet („Garteln“ fördert die Kommunikation), ggf. Urban Gardening“ (Pflanzflächen zur gemeinsamen Nutzung)*
- *Begrünung des Geländes, eher naturnah, keine „geometrisch“ angelegten Bäume und Gehölze (z.B. Pflege in Patenschaft der Bewohner)*
- *Schaffung eines Platzbereiches für Begegnung und Kommunikation („Dorfplatz“, z.B. vor der Schule, ggf. benachbart zum Spielplatz)*
- *„Wasser“ als Gestaltungselement in die Planung miteinbeziehen (z.B. Brunnen)*
- *Öffnung des Grundstückes („Dorfplatz“) zur Ignaz-Taschner-Straße oder zum Pfarrer-Eicher-Weg – Verknüpfung mit dem öffentlichen Straßenraum; „Dorfplatz“ ist zum Beispiel guter Standort für einen Mitterndorfer Maibaum*
- *Der geplante öffentliche Spielplatz bietet Angebote v.a. auch für ältere Kinder und Eltern, die ihre Kinder beaufsichtigen (z.B. Pavillon als Treffpunkt, Sitzmöglichkeiten, Wiese für Picknick), er ist auch attraktives Ausflugsziel für den Montessori Kindergarten und den Kindergarten Webling/ Udlding*
- *Orientierung an guten Beispielen: z.B. „Moorbadgelände“ hinter der Stadtbücherei (attraktive/r Gartenanlage/Aufenthaltsbereich); Gröbenzell, Siedlung am Ascherbach (attraktive Begrünung); Allach (Pavillon/ Unterstand für Jugendliche)*